

News 02 | 2024



Inhalt

- 02 Rückblick
- 05 F&E und Kooperation
- 11 Campus leben
- 13 Und sonst
- 14 Terminvorschau
- 15 Impressum

Editorial

Liebe Leser*innen,

hinter uns liegt das Sommersemester 2024 am Campus Minden der HSBI und damit wiederum eine Reihe von berichtenswerten Projekten am heimischen Hochschulstandort. Eine Auswahl findet sich in diesem frisch zusammengestellten Newsletter, der Ihnen halbjährlich einen Überblick über die Aktivitäten und Aktionen aus den unterschiedlichen Studienfächern sowie Lehre und Forschung vermitteln möchte. Natürlich werden auch Bereiche neben dem Hochschulbetrieb beleuchtet. Dass der Campus Minden sich z.B. inzwischen als lebendiger Ort der Wissensvermittlung und des Austausches auch für die Mindener Stadtgesellschaft etabliert, zeigt u.a. der Beitrag auf der kommenden Seite.

Für unsere Institution sehr erfreulich war schließlich, dass es beim aktuellen Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) im jährlichen ZEIT-Studienführer sehr gute Bewertungen für den heimischen Campus gab, Genauerer nachzulesen auf Seite 13. Kurz: Ihnen steht eine inspirierende Lektüre in Aussicht!

Ihr
Prof. Dr.-Ing. Sven Battermann,
Prodekan des Fachbereichs Campus Minden,
August 2024



„Mindener Mediengespräche“ auf dem HSBI-Campus Minden



Die „Mindener Mediengespräche“ sind eine mittlerweile traditionelle Veranstaltung des Mindener Tageblatts und der Volkshochschule Minden/Bad Oeynhaus. Die Reihe will Bürger*innen Einblicke von Insidern in die Welt der Medien geben. Annähernd 200 Zuhörer*innen waren Ende Januar in das Audimax des Campus Minden der Hochschule Bielefeld gekommen, um den ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff zu erleben.

Vor dem Hintergrund der aktuellen rechtsextremen, demokratie- und fremdenfeindlichen Geschehnisse

hierzulande, war es dem Altpräsidenten ein Anliegen, „eine Lanze zu brechen für Grundrechte, Demokratie und den Erhalt der Pressefreiheit“. Zur sogenannten Wulff-Affäre in 2012, die er als „Medienaffäre“ bezeichnete, war es ihm lediglich darauf hinzuweisen wichtig, dass er damals juristisch in allen Punkten freigesprochen wurde, sich zahlreiche Personen für ihr Verhalten entschuldigt hätten und dass die persönlichen Verletzungen seiner Familie und ihm bis heute zu schaffen machten. Vielmehr konzentrierte sich Wulff, wie angekündigt, nachfolgend auf die Bedeutung der Medien in Zeiten, in denen ihre Unabhängigkeit von rechtsextremen Politiker*innen infrage gestellt werden: Diese würden verfassungsmäßig garantierte Grundrechte infrage stellen, der Abschaffung der Demokratie das Wort reden und den Boden bereiten für die Gewalt gegen alles vermeintlich Fremde. Mit Blick auf den Hochschulstandort erging die Mahnung: Insbesondere die Jugend müsse sich klar werden, dass das demokratische System keine Selbstverständlichkeit sei, sondern entscheidend vom Eintreten der Menschen für Demokratie abhängt. Wie schnell diese erodieren könne, habe sich in den Jahren vor 1933 in Deutschland gezeigt.

Fazit: Ein Abend klarer Worte an ein dafür dankbares Publikum!

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/eintreten-fuer-die-pressefreiheit-ex-bundespraesident-wulff-bei-den-mindener-mediengespraechen-auf-dem-hsbi-campus-minden>



Der Altbundespräsident Christian Wulff stellte sich den Fragen von Volkshochschuldirektor Frank Mauritz (links) und MT-Chefredakteur Benjamin Piel (Mitte).



Jannis Kresse freut sich über die Auszeichnung.

Studentenentwurf eines Forschungsgebäudes erhält Architektur-Preis

Mit seiner Masterarbeit hat HSBI-Student Jannis Kresse den ersten Preis von „campus³“ gewonnen, dem internationalen Wettbewerb für Hochschularchitektur der renommierten Fachzeitschrift *Bauwelt*, des Deutschen Hochschulverbands und des Planungs- und Entwicklungsunternehmens *rheform*. Überzeugt hat Kresse mit dem Entwurf für ein innovatives Forschungsgebäude des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), in dem er u. a. auch Anregungen aus Jonathan Swifts „Gullivers Reisen“ und aus dem Werk von Paul Klee verarbeitete.

„In der Architektur gehören Wettbewerbe zum Arbeitsalltag, und wir nutzen reale Auslobungen auch gerne schon für die realitätsnahe Ausbildung im Studium“, erklärt Prof. Dipl.-Ing. Bettina Georg. Sie ist zuständig für die Lehrgebiete Entwerfen und Architekturtheorie am Campus Minden und hat Kresses Masterarbeit betreut. Dessen Arbeitsergebnis wurde nicht nur von Professorin Georg als ausgezeichnet befunden. Eine „zukunftsweisende Lösung“, urteilte die Jury des „campus³“-Wettbewerbs zur Prämierung des Beitrages.

Wir gratulieren!

Beitrag in voller Länge unter:

➤ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/hsbi-student-gewinnt-fuer-den-entwurf-eines-forschungsgebaeudes-internationalen-architektur-preis>



Das Forschungsgebäude wirkt trotz seiner Größe leicht und filigran mit seinen zahlreichen Durchlässen und großzügigem, lichten Innenhof.

MINT für Mädchen

Bundesweit können Schülerinnen beim *Girls' Day* Berufe kennenlernen, in denen das eigene Geschlecht deutlich unterrepräsentiert ist. Der bundesweite Zukunftstag wird jährlich vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V., einem An-Institut der HSBI, ausgerichtet.

Am 25. April des Jahres konnten interessierte Mädchen praxisnahe Einblicke in die am Campus Minden angebotenen Studiengänge in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) bekommen. Im ersten Teil des *Girls' Day* ging es um den Bau und die Vermarktung ein fiktiven Produktes: ein Motorrad. Eine ausgedachte Marktanalyse hatte ergeben, dass bisher verhältnismäßig wenig Frauen das Motorrad des Musterunternehmens gekauft haben. Die Aufgabe der Schülerinnen im Alter von 12 bis 14 Jahren war es, das Design des Motorrades mit einem CAD-Programm farblich zu verändern, um die Zielgruppe besser anzusprechen. In einem zweiten Teil ging es um den Studiengang Elektrotechnik. Dabei konnten die Teilnehmerinnen eine Schaltung für ein verbessertes Fahrerassistenzsystem entwickeln. Und auch Informatik kam nicht zu kurz: Dr.-Ing. Grit Behrens, Professorin für Angewandte Informatik, zeigte den Mädchen, wie HTML funktioniert und eine Webseite entsteht und gestaltet werden kann.

Für die örtliche Gleichstellungsbeauftragte Bettina Wittbecker ist der *Girls' Day* ein Gewinn: „Dass Mädchen und Frauen

MINT-Berufe nicht in Betracht ziehen, liegt neben Rollenbildern außerdem an fehlenden oder falschen Vorstellungen von der Berufspraxis und der Angst, fachlich nicht gut genug zu sein“, sagt Bettina Wittbecker. Das soll sich ändern. „Wir alle sollten dazu beitragen, für junge Menschen ein klischeefreies Umfeld zu gestalten, indem wir nicht in Männer- und Frauenfächer unterscheiden und Mädchen sich technische Berufe zutrauen.“

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/tuefteln-bauen-oder-das-labor-entdecken-annaeherd-xx-schuelerinnen-beim-girls-day-an-der-hsbi>

Foto © HSBI



Pimp my motorcycle: Mit einem CAD-Programm versuchen die Mädchen, ein Motorrad zu verschönern, damit es auf dem Markt besser ankommt.



Hochschulinfotag am Campus Minden – 200 Gäste sind dabei

Am Donnerstag, 16. Mai, präsentierte der Campus Minden beim Hochschulinfotag das breit gefächerte Studienangebot von Informatik über die praxisintegrierten Studiengänge Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen bis hin zu Bauingenieurwesen, Architektur und Projektmanagement Bau. Auch die Masterstudiengänge Informatik, Integrales Bauen und Integrierte Technologie- und Systementwicklung wurden vorgestellt. Die Veranstaltung richtete sich an Studieninteressierte, insbesondere an Abiturient*innen, Schüler*innen, aber auch an „ältere“ Studieninteressierte, die bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen haben oder sich aus anderen Gründen erst nach dem (Fach-)Abitur für ein Studium entscheiden. Mehr als 1.500 Studierende sind zurzeit am Campus Minden eingeschrieben.

Familiäre Atmosphäre also, und die ist typisch für den hiesigen HSBI-Standort, wie Dekan Prof. Dr. Oliver Nister in seiner Begrüßung beschreibt: „Die historischen Gebäude mit topmoderner Ausstattung haben einen besonderen Charme. Der Campus ist überschaubar, aber dennoch sehr vielfältig mit zwölf Studiengängen.

Der Hochschulinfotag ist immer eine tolle Gelegenheit für Studieninteressierte, den Standort und auch die Menschen hier kennenzulernen.“

Nach der Vorstellung der Studiengänge hatten die Studieninteressierten die Möglichkeit, die unterschiedlichen Labore zu besichtigen: von der Modellbauerwerkstatt Architektur über die Maschinenhalle, Bodenmechanik bis zu Computergrafik oder Elektrotechnik. Dabei konnten sie sich einer Führung anschließen oder den Campus auf eigene Faust erkunden. Die Zentrale Studienberatung und der Studierendenservice waren ebenfalls vertreten und haben Fragen unter anderem zur Studienfinanzierung oder Anrechnung von Leistungen beim Studiengangs- oder Hochschulwechsel beantwortet. Mit Würstchen vom Grill, Pommes und Kaltgetränken haben sich Studierende der Fachschaft an der Veranstaltung beteiligt. Vertreterinnen des Gleichstellungsbüros, des Gebäudemanagements sowie die Beauftragte für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen sorgten zudem mit Waffeln und Kaffee für gute Stimmung. Kurz: eine runde Sache!

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/hochschulinfotag-am-campus-minden-mit-rund-200-gaesten>

Renommierter Gast aus Edmonton am heimischen Campus

Der renommierte Informatiker Prof. Nelson Amaral von der kanadischen HSBI-Partnerhochschule University of Alberta hat den Campus Minden besucht und einen Gastvortrag zum Thema Compilerbau gehalten. Amaral ist Experte für die Optimierung von Compilern und Hochleistungsrechnern. Seit vielen Jahren hält der Wissenschaftler Kontakt zu Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Carsten Gips und Dipl.-Inform. Birgit Christina George an der Hochschule Bielefeld am Campus Minden.

Der Besuch zu Anfang des Jahres fand im Rahmen einer Europareise Amarals statt. Im Zentrum des Besuchs stand der Gastvortrag vor 25 Zuhörern im Hörsaal B70, der sich als äußerst kurzweilig und informativ herausstellte. Hierbei ging Prof. Amaral auf die grundlegende Bedeutung des Fachgebiets Compilerbau für die Informatik ein. Compiler sorgen dafür, dass Maschinen verstehen, was Programmierer geschrieben haben. Sie werden benötigt, um Programme von einer menschenlesbaren – also von einem Programmierer entwickelten Form – in eine von einem Computer ausführbare Form zu übersetzen. Da diesen Weg fast jedes Programm gehen muss, sind Compiler entsprechend wichtig in der Informatik, insbesondere in Bezug auf Korrektheit, Sicherheit und Schnelligkeit des resultierenden Maschinencodes.

Bereits seit vielen Jahren kooperieren Carsten Gips und Birgit Christina George mit Nelson Amaral und organisieren regelmäßig gemeinsame Online-Lehrveranstaltungen – sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang Informatik. Diese Treffen werden von den Studierenden dankbar angenommen und stets sehr positiv bewertet. Sie profitieren von der internationalen Zusammenarbeit zwischen der HSBI und einer großen renommierten Hochschule wie der University of Alberta in einem sich rapide weiterentwickelnden Fachgebiet wie dem der Informatik.



Prof. Amaral im Gespräch mit Studierenden

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/minden/presse/kooperation-gestaerkt-renommierter-gast-aus-edmonton-am-campus-minden>



RailCampus OWL

1

Förderbescheide für zwei Mobilitätsprojekte



NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer (2. v.r.) übergab den Förderbescheid an Vertreter*innen der am Projekt beteiligten Universitäten und Hochschulen.

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert das Projekt Digitaler Bahnhof Minden (DiBaMi) mit 1,2 Millionen Euro. Ebenfalls gefördert wird die Campusbahn Lemgo mit 780.000 Euro aus dem EFRE/JTF-Programm Nordrhein-Westfalen 2021 – 2027.

Beide Projekte werden von Mitgliedern des RailCampus OWL e.V. durchgeführt. Den entsprechenden Förderbescheid übergab NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer im Januar des Jahres am RailCampus in Minden.

Beitrag in voller Länge unter:
<https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/nrw-verkehrsminister-ueberreicht-am-railcampus-owl-foerderbescheide-fuer-zwei-mobilitaetsprojekte>

Hintergrund: Der RailCampus OWL bringt führende Expert*innen für Bahntechnologie aus Wissenschaft und Industrie zusammen und begleitet die Forschungsprojekte bei der Umsetzung. Beide Förderprojekte sind wichtige Bestandteile für die Akzeptanz eines Mobilitätssystems, in dem der nachhaltige Verkehr auf der Schiene als Rückgrat fungiert.

Projektinitiatoren sind die Universität Bielefeld, die Hochschule Bielefeld, die Universität Paderborn, die Technische Hochschule Ostwestfalen Lippe, die DB mit der DBSystemtechnik und DBCargo, HARTING, WAGO, die Stadt Minden und der Kreis Minden-Lübbecke.

2

12,5 Millionen Euro für die Zukunft der Mobilität

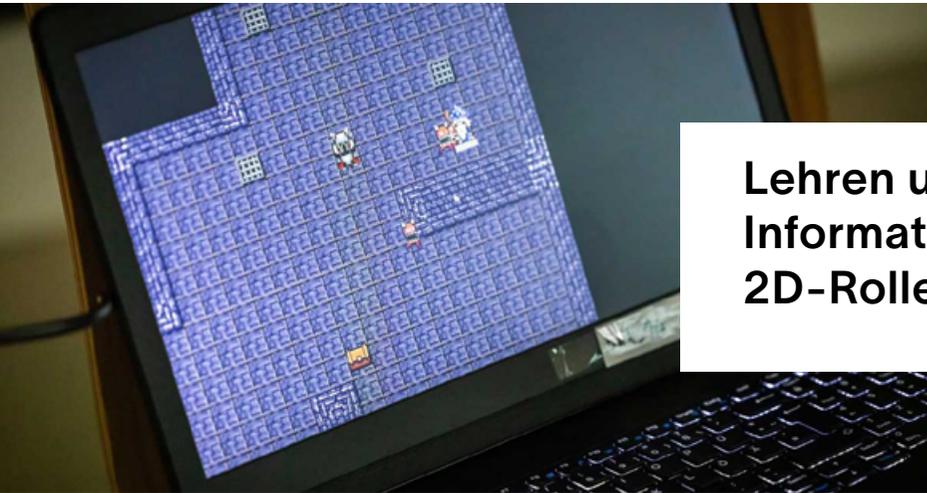


Das Verbundprojekt enableATO wurde auf dem RailCampus in Minden offiziell eröffnet.

Verbundprojekt in OWL setzt auf automatisierten Schienenverkehr in ländlichen Räumen

Mit Schienenmobilität Beiträge zur einer hochautomatisierten, digitalisierten und nachhaltigen Mobilität zu liefern und Schnittstellen zu anderen Verkehrsmitteln neu zu denken – das ist das Ziel des jetzt bewilligten Projektes „Automatisierter Bahnverkehr als Basis für eine nachhaltige, vernetzte Mobilität in ländlichen Räumen – enableATO“. Das Projekt wird am RailCampus OWL in Minden angesiedelt. Minden ist damit einer von vier Standorten innerhalb des DZM (Deutsches Zentrum Mobilität der Zukunft). Die Förderung von 12,5 Millionen Euro erfolgt durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV).

Beitrag in voller Länge unter:
<https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/verbundprojekt-in-owl-setzt-auf-automatisierten-schienenverkehr-in-laendlichen-raeumen>



Lehren und Lernen – Informatik-Studierende entwickeln 2D-Rollenspiel

Zocken und Lernen miteinander verbinden? Das geht! Ein Projektteam am Campus Minden der HSBI um Informatikprofessor Carsten Gips hat in zwei Projektphasen über gut zwei Jahre mit Informatik-Studierenden ein Tool zur Gamifizierung in der Lehre entwickelt. Entstanden ist das „2D-Rogue-like“-Rollenspiel Dungeon, zu Deutsch: Verlies, das im Rahmen des Programms „Freiraum 2022“ der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert wurde.

„Bei solchen Spielen handelt es sich um ein Subgenre von Role-Playing-Games (RPG). Man spielt einen Charakter, der verschiedene Aufgaben, sogenannte Quests, erfüllen muss, um weiterzukommen“, erläutert Carsten Gips vom Campus Minden. Das Vorbild war „Shattered Pixel Dungeon“, ein 2014 veröffentlichtes Videospiel. Nutzer und Nutzerinnen des Dungeons spielen einen Ritter, der durch zufällig generierte Räume läuft.

Das zu entwickelnde Spiel beinhaltete unterschiedliche Ebenen: Für die Informatik-Studierenden lag die Hauptaufgabe im Programmieren von Spielinhalten auf Basis des Dungeon-Frameworks. So konnten sie schrittweise über das Semester hinweg ein eigenes Spiel kreieren. Dabei können Lehrende ein Spiel für

Studierende eines bestimmten Fachs aus ihren Aufgabenstellungen heraus generieren lassen. Die Fragen können individuell von Lehrenden konzipiert und auf das entsprechende Fach ausgerichtet werden.

„Weitere wichtige Ziele liegen in der Steigerung der Motivation der Studierenden. Das Ganze nennt sich ‚Game-based Learning‘, also Lernen während man spielt“, erklärt Gips. Mit „Dungeon“ können Lehrende auch auf die zunehmend stark heterogene Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Vorwissen der Studierenden eingehen, diese „in gewissen Grenzen sowohl den Umfang als auch den Zeitpunkt der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen und so auf ihr individuelles Lerntempo eingehen“, bewirbt Prof. Carsten Gips die Lehrmethode.

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/informatik-studierende-am-campus-minden-entwickeln-2d-rollenspiel-zum-lehren-und-lernen>



Am Projekt beteiligt waren neben Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Carsten Gips, hier am Laptop zugeschaltet, und Dipl.-Inform. Birgit Christina George (m.), auch diverse Informatik-Studierende vom Campus Minden.



Das Ziel des MittelstandsMAKERTHON NRW: Die Zukunftsfähigkeit der regionalen Unternehmen durch Innovationen zu sichern und das Thema Künstliche Intelligenz in den Fokus zu rücken.

Vordenker:innen gefunden beim 2. MittelstandsMAKERTHON NRW in Ostwestfalen-Lippe

Foto © Lukas Solle



Das Gewinner-Team: (v.l.n.r.) Abud Kamal Hamo, Ida Franziska Groß, Sven Nöcker (MEDIUM Werbeagentur GmbH) und Joel Brun (Bachelorstudent im Projektmanagement Bau am Campus Minden der HSBI).

Durch die Kombination von Wissenschaft, Technologie und unternehmerischem Denken zukunftsweisende Lösungen entwickeln und die Wettbewerbsfähigkeit der Region stärken: Der MittelstandsMAKERTHON NRW ist eine Initiative zur Förderung von Innovation und Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und jungen Talenten in Nordrhein-Westfalen. Vom 20. bis 22. März 2024 fand am Campus Bielefeld zum zweiten Mal der MittelstandsMAKERTHON NRW in OWL statt. Unter dem Leitthema „Künstliche Intelligenz (KI)“ trafen sich rund 40 Studierende und junggebliebene Berufstätige, um innovative Lösungen für reale Herausforderungen des Mittelstands zu entwickeln. Neun Teams erarbeiteten unter Wettbewerbsbedingungen neuartige Lösungen für reale Herausforderungen mittelständischer Unternehmen zum Schwerpunkt KI.

Nur ein Punkt trennte das Siegerteam von der zweitplatzierten Gruppe, aber am Ende überzeugte das Team der Challenge „Disrupt our Agency“ der MEDIUM Werbeagentur. Sie zeigten in ihrem Pitch ein eher düsteres Zukunfts-Szenario für Kreativagenturen, da eine KI bereits jetzt viele ihrer Aufgaben ersetzen kann. Die überraschende Wende ihrer Präsentation: Der Schritt weg von einer reinen KI-Lösung hin zu

der Empfehlung, einen Transformationsprozess in der Agentur anzustoßen und diesen als Chance zu begreifen. Das Gewinner-Team bestand aus Abud Kamal Hamo, Ida Franziska Groß, Sven Nöcker (MEDIUM Werbeagentur GmbH) sowie Joel Bruns, Bachelorstudent im Projektmanagement Bau am Campus Minden der HSBI.

Gewinner Bruns fasste die Erkenntnisse des Teams dergestalt zusammen: „Die KI kann einiges ersetzen, aber was sie nicht kann, sind echte Emotionen. Das Herzstück jedes Unternehmens ist die Menschlichkeit. Deshalb haben wir dem Unternehmen die Handlungsempfehlung gegeben, ihre Mitarbeitenden zu befähigen, KI als Werkzeug zu nutzen und sich auf die wertschöpfenden Prozesse zu konzentrieren. Diese werden auch weiterhin nur von Human Intelligence ausgeführt werden können.“

Neben einem Preisgeld von 250 Euro pro Person freute sich das Team besonders, dass Geschäftsführer Sven Nöcker der MEDIUM Werbeagentur GmbH sie eingeladen hat, ihre Präsentation vor seinem gesamten Team noch einmal zu halten.

Beitrag des ThinkTank OWL in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/vordenkerinnen-gefunden-beim-zweiten-mittelstandsmakerthon-nrw-in-ostwestfalen-lippe>

HSBI-Studierende entwerfen „Women’s Shelter House“ für Berlin

Zum Umdenken und Nachdenken über Frauenhäuser und ihre Architektur anregen, das hatte Prof. Dipl.-Ing. Bernd Niebuhr, zuständig für das Lehrgebiet Städtebau und Entwerfen am Campus Minden der Hochschule Bielefeld, im Sinn, als er sein Thema für Abschlussarbeiten in den Architektur-Studiengängen stellte: „Women’s Shelter House“. Um die mit dem Begriff „Frauenhaus“ verbundenen Vorstellungen zu lösen und zu erweitern, wählte Niebuhr bewusst den englischen Ausdruck als Titel seiner Aufgabenstellung. Schließlich gäbe es internationale Beispiele für einen durchaus anderen als den hiesigen Umgang mit dem Thema: „In den Niederlanden etwa wird ein offensiver Ansatz verfolgt, die Frauenhäuser sind teils auffällig in Orange gestrichen und gut sichtbar in den Städten platziert.“ Bloß nicht auffallen, lautet hingegen oft die Devise in Deutschland, um Frauenhäuser der Sicherheit wegen gut zu verstecken. Niebuhrs Ansatz: Frauenhäuser sollten sichtbar sein und sicher zugleich. Wie das funktionieren kann, zeigten jüngst zwei Architektur-Studierende mit ihren Entwürfen für ein Frauenhaus, ausgestattet mit öffentlichen Räumen als auch geschützten Sicherheitsbereichen. Gelegen inmitten einer illustren Nachbarschaft: Botschaft reiht sich an Botschaft, daneben das Kulturforum mit seinen verschiedenen Bauwerken, im Hintergrund die Berliner Philharmonie, der Tiergarten vor der Tür.



„Eine echte Herausforderung“, so die beiden Studierenden Charlotte Meyer zu Erpen (Masterarbeit Integrales Bauen) und Marlon Vahrenhorst (Bachelorarbeit Architektur). „Die Kombination von offenem und geschlossenem Konzept war die größte Schwierigkeit.“ Nach eingehender Recherche und anschließender Ortsbegehung in der Hauptstadt kristallisierten sich zwei unterschiedliche entwurfliche Lösungswege für das Plangrundstück an:

→ Vier verschiedene, versetzt stehende Gebäude, die unterschiedliche Funktionen haben. „Zum Beispiel Wohneinheiten, Kommunikationsräume oder auch Räumlichkeiten für die Kinder der Frauen“, erläutert Charlotte Meyer zu Erpen ihr erst im Kopf, dann skizzenhaft erarbeitetes Konzept. Über Laubengänge hat sie die Gebäude geschickt miteinander verbunden und um einen großzügigen Innenhof gruppiert, „von außen nicht zugänglich, er gibt gleichzeitig Sicherheit und die Möglichkeit, sich an der frischen Luft aufzuhalten und zu bewegen.“ Nur eines der Gebäude öffnet sich zur Straße und damit zugleich zur Öffentlichkeit. „Hier sind ein öffentliches Café und ein Ausstellungsraum untergebracht zur Aufklärung über häusliche Gewalt an Frauen.“

→ „Von außen nach innen geplant und zuerst die Baukörper entworfen“, hat Marlon Vahrenhorst. Seine Lösung: ein Gebäude mit zwei Baukörpern, die einen

privaten Innenhof schaffen und ebenfalls durch einen Laubengang gekoppelt werden. Ein kleiner Kiosk schafft Verbindung zur Öffentlichkeit, ansonsten sind die Außenfenster fast durchgängig schmal gehalten. „Nach außen soll das Gebäude eher zurückhaltend, unauffällig wirken“, Auch, um dem Sicherheitsaspekt gerecht zu werden, der wie bei seiner Kommilitonin durch zusätzliche Sicherheitsschleusen erfüllt wird.

Bernd Niebuhr freut sich über die Unterschiedlichkeit der Ansätze: „In der Architektur gibt es nicht die eine Lösung, sie ist vielfältig.“ Soziale Fragestellungen sind ihm dabei besonders wichtig: „Vor allem im städtischen Raum hat Architektur neben der formalen auch immer eine soziale Ebene. Es gilt, den Bedarf und die Bedürfnisse in Räume umzusetzen.“

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/durch-entwurfe-eines-womens-shelter-house-in-berlin-machen-hsbi-architektur-studierende-auf-gewalt-gegen-frauen-aufmerksam>



KI-basierte Bilderkennung zur Bestimmung der Pollenzusammensetzung in Honig

Um die geografische Herkunft und die botanische Zusammensetzung von Honig zu bestimmen, werden Honigsedimente manuell im Labor analysiert. Ganz so, wie es die entsprechende DIN-Norm vorgibt, um Honig korrekt auszuzeichnen, Allergiker*innen zu informieren und Daten über die Biodiversität zu gewinnen. Das manuelle Verfahren im Labor ist bisher sehr arbeits- und zeitaufwendig und bedarf hoch spezialisierter Fachkräfte. Hier setzt Philipp Viertel an, der am Campus Minden der HSBI an KI-basierten Bilderkennungsverfahren für die Pollenzusammensetzung in Honig forscht. Im Rahmen seiner Promotion entwickelt er intelligente Lösungsansätze für diesen Prozess, die vor allem auch in der Laborarbeit eingesetzt werden können: Was könnte unter Einsatz von Künstlicher Intelligenz verbessert werden?

Philipp Viertel: „Ziel meiner Arbeit ist es, diesen aufwendigen Prozess zu automatisieren bzw. zu unterstützen mittels Methoden der Künstlichen Intelligenz.“ Denn eine Automatisierung oder KI-Unterstützung wäre nicht nur weniger aufwendig. Sie könnte quantitativ noch mehr Analysen bereitstellen, zum Beispiel über das Trachtverhalten der Bienenvölker, also welche

Pflanzen sie anfliegen, was genau findet sich im Honig, wie verändern sich diese Indikatoren über die Zeit, usw.. Eine bessere Kennzeichnung von Honigprodukten würde auch Allergiker*innen noch gesicherter schützen.

Betreut wird der Doktorand in dem Projekt (Titel: „Automatische Klassifikation von Pollenproben“) von Prof. Dr.-Ing. Jan Rexilius, der am Campus Minden die Professur für Angewandte Informatik, insbesondere maschinelles Sehen und Simulation innehat.

Viertel hat bereits gute Ergebnisse erzielt, insbesondere für Szenarien mit wenigen Pollenklassen, also Honige, für die die Bienen wenige unterschiedliche Pflanzen angefliegen haben. Diese hat er bereits in mehreren wissenschaftlichen Arbeiten publiziert und auf einschlägigen Fachtagungen vorgestellt. Noch bis Ende Juli wird er am heimischen Campus sein, dann geht es für ihn zum Klinikum Mitte in Bielefeld, wo er seine Kenntnisse aus KI und Bildverarbeitung im medizinischen Bereich sowie bei Forschungsprojekten einbringen wird und wo er bereits jetzt mit einer halben Stelle tätig ist.



Philipp Viertel (rechts) hat Informatik am Campus Minden der HSBI studiert und wird bei seiner Doktorarbeit vom Mindener Informatikprofessor Dr.-Ing. Jan Rexilius betreut.

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/mit-ki-basierter-bilderkennung-die-pollenzusammensetzung-in-honig-bestimmen>

„zdi-Campus“ für junge Frauen – Probestudium Maschinenbau im Test



Angelina Kiso (links) hat ein Probestudium am Campus Minden absolviert. Sie hat Veranstaltungen für Erstsemester des praxisintegrierten Bachelorstudiengangs Maschinenbau besucht.



Bettina Wittbecker ist dezentrale Gleichstellungsbeauftragte am Campus Minden. Sie setzt sich für mehr Frauen in MINT-Fächern ein.

Die Frage, wie es nach dem Schulabschluss weitergeht, ist oft nicht einfach zu beantworten. Junge Frauen, die sich nach dem Abitur für ein technisches Studium interessieren, können am Programm „zdi-Campus“ teilnehmen und an der HSBI am Campus Minden und am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik ein Studium in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik – kurz MINT – für sechs Monate ausprobieren. Angelina Kiso aus Bad Oeynhausen ist eine von ihnen. Sie hat ihr Probestudium im praxisintegrierten Studiengang Maschinenbau an der HSBI im vergangenen Wintersemester absolviert.

Angelina ist 18 Jahre alt und hat 2023 ihr Abitur bestanden. Ihre Lieblingsfächer in der Schule waren Deutsch und Biologie, doch auch ein Interesse für Technik war schon immer da. Sie zeichnet gerne und erstellt daraus 3D-Modelle. „Somit war ein Probestudium die perfekte Lösung, um herauszufinden, ob ein technisches Studium etwas für mich wäre.“ Nach ihrem Abitur war Angelina Kiso unsicher, in welche Richtung es für sie gehen sollte. „Maschinenbau hörte sich für mich interessant an, allerdings wusste ich weder, ob es das Richtige für mich ist, noch ob mir Studieren allgemein liegt“, sagt sie. Zudem war sie verunsichert, weil sie keinen Mathe-LK belegt und Physik bereits abgewählt hatte.

In einem Beratungsgespräch mit der Zentralen Studienberatung der HSBI bekam sie grundlegende Informationen zum Ablauf des Probestudiums. Schnell wurde der Kontakt zu Bettina Wittbecker vom Campus Minden hergestellt, die sich dort als dezentrale Gleichstellungsbeauftragte für mehr Frauen in

MINT-Fächern einsetzt. Und dann ging's auch schon los mit dem typischen Studi-Alltag: Die Lehrveranstaltungen fingen meist um 9 Uhr an. Besuchen durfte sie uneingeschränkt alle Vorlesungen und Seminare aus fünf Modulen im Studiengang Maschinenbau, die im ersten Semester vorgesehen sind.

Zwei Tage die Woche war Angelina am Campus. An den drei anderen Tagen war sie als Praktikantin im technischen Unternehmen MINDA Industrieanlagen GmbH unterwegs. In den letzten Wochen ihres Probestudiums konnte Angelina dort ein Abschlussprojekt anfertigen. Dafür half sie einem Konstrukteur des Unternehmens bei der Optimierung seines neuen Transferwagens, den sie sogar auch einmal selbst steuern und fahren durfte. „Durch den abwechselnden Aufenthalt in Hochschule und Unternehmen konnte mir ein optimaler Einblick in Studium und Beruf gegeben werden.“

Für Angelina war das Probestudium sehr hilfreich. Besonders die Praktika haben ihr bei ihrer Entscheidung geholfen: „Ich habe mich dafür entschieden, eine Ausbildung zur Technischen Produktdesignerin, mit einem eventuell darauffolgenden Studium, zu beginnen. Das Probestudium hat mir gezeigt, dass das für mich der beste Weg ist“, zieht sie ihr Resümee.

Weitere Informationen:

➤ <https://www.hsbi.de/studienorientierung/zdi-campus-maedchen-testen-mint>

Beitrag in voller Länge unter:

➤ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/maedchen-testen-mint-angelina-kiso-studiert-fuer-ein-semester-maschinenbau-am-campus-minden>



Kinderuni am Campus Minden der HSBI: „Wie sicher ist mein Handy?“

IT-Sicherheitsexperte Prof. Dr. rer. nat. Christoph Thiel hielt die Vorlesung „Wie sicher ist mein Handy?“ im Rahmen der Kinderuni am Campus Minden.

Einmal im Monat ist Kinderuni am Campus Minden der Hochschule Bielefeld. Das Kooperationsprojekt von der HSBI und dem Bildungsprojekt „MT clever“ des Mindener Tageblatts hat sich zur beliebten Veranstaltungsreihe entwickelt: Im Schnitt besuchen rund 100 Kinder die Vorlesungen am Campus Minden. Besonders groß war jetzt das Interesse, als es um ein gerade für Kinder wichtiges Thema ging.

Die Vorlesung von Prof. Dr. rer. nat. Christoph Thiel im April des Jahres war mit 133 Anmeldungen die bisher besucherstärkste Veranstaltung. „Ich will den Kindern zeigen, wie sie ihre Handys vor Hackern schützen können“, sagt der Professor, am Campus Minden zuständig für das Lehrgebiet „Zuverlässige und sichere Software-Systeme“.



„Das wichtige Thema hat vermutlich auch viele Eltern interessiert“, wirft Initiator und Koordinator Prof. Dr. rer. pol. Michael Mohe ein und begrüßt einige Eltern, die ihre Kinder gerade zur Vorlesung bringen. Katharina Ring nickt bestätigend, aber ihr Sohn Joshua stellt klar: „Die Vorlesung habe ich mir selber ausgesucht.“ Dabei hat der Neunjährige noch gar kein Handy, verrät seine Mutter: „Aber großes Interesse an technischen Themen.“ Sie freut sich über das Angebot der HSBI: „Es ist eine tolle Möglichkeit, die Kinder in ihrem Wissensdurst zu fördern.“ Derweil lässt Joshua seinen Kinderuni-Ausweis abstempeln und zieht mit anderen Kindern ab ins Audimax. Die Eltern müssen draußen bleiben. Zum einen aus Platzgründen, sagt Michael Mohe und nennt einen weiteren, vielleicht treffigeren Grund: „Wir wollen den Kindern auch eigene Erfahrungen ermöglichen. Sie machen anders mit und stellen andere Fragen, wenn die Eltern nicht dabei sind.“

Nach einer knappen Stunde kommt Joshua wieder aus dem Hörsaal-Gebäude. „Ich weiß jetzt, wie man sein Handy schützt“, erzählt er und fragt etwas streng: „Mama, hast Du dein WLAN noch an?“

Beitrag in voller Länge unter:

➤ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/wie-sicher-ist-mein-handy-die-kinderuni-am-campus-minden-der-hsbi-zieht-mit-wichtigen-themen-nachwuchs-studierende-an>

Weiterer Beitrag (Abo) unter:

➤ <https://www.mt.de/lokales/minden/Kinder-Uni-Campus-Die-Gefahren-bei-der-Smartphone-Nutzung-23841862.html>

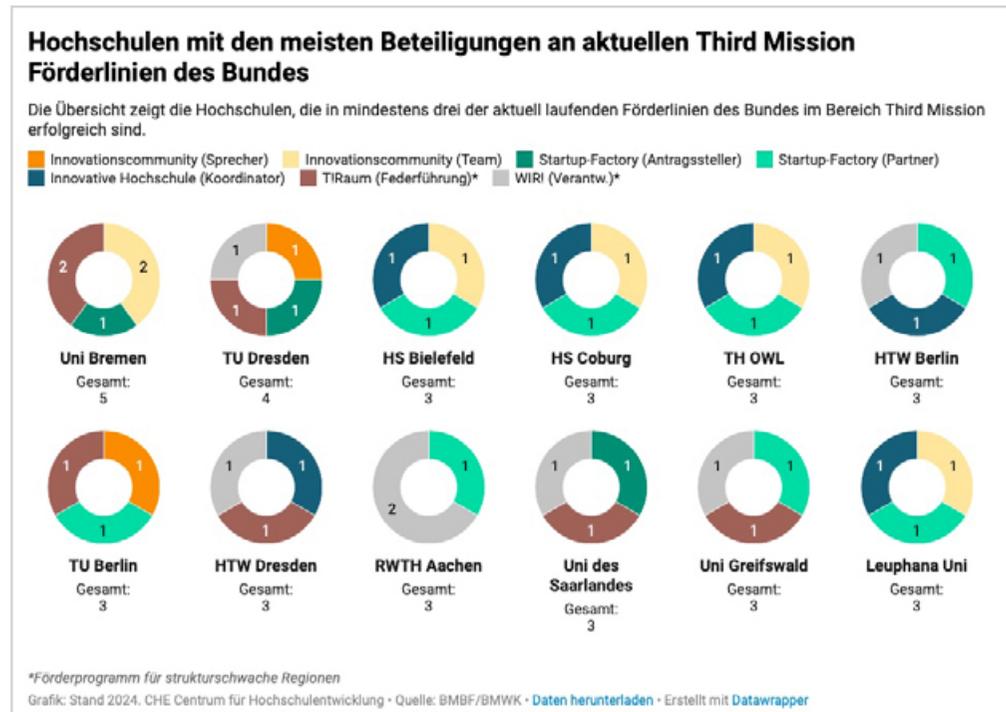
Hochschule Bielefeld – erneut Top-Adresse für Informatik

Erneut überzeugen die Informatikstudiengänge der Hochschule Bielefeld auch beim jüngsten Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) im Studierendenurteil mit sehr guten Bewertungen. Das CHE veröffentlicht die Ergebnisse seines Hochschulrankings jährlich im ZEIT-Studienführer*.



Sehr gut beurteilen die Studierenden in der aktuellen Erhebung den Bachelorstudiengang Informatik am Standort Bielefeld: So konnte sich der Studiengang des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik bei neun Kriterien in der Spitzengruppe platzieren.

Ebenfalls Spitzenbewertungen erhält das Fach Informatik am Campus Minden der HSBI: Die Studienorganisation, die Bibliotheksausstattung und der Zustand der Räume wurde von den Studierenden mit vier Sternen bewertet, wodurch der Studiengang bei den jeweiligen Kriterien jeweils in der Spitzengruppe landete. Außerdem wird der Kontakt zur Berufspraxis und die Unterstützung am Studienanfang als sehr gut bewertet. Der siebensemestrige Bachelorstudiengang ist als 4-Tage-Woche konzipiert, sodass die Studierenden eine regelmäßige Praxis- oder Berufstätigkeit neben dem Studium ausüben können. Der inhaltliche Fokus des Studiengangs liegt auf der objektorientierten Softwareentwicklung und pragmatischen Nutzung von Technologien des Softwareengineerings in Entwickler*innenteams.



↑ Abb oben: Untersucht hat das CHE jüngst auch die Erfolge der Hochschulen und Bundesländer bei Bundesförderprogrammen für die so genannte Third Mission (Sammelbegriff für Aktivitäten, in denen die Beachtung gesellschaftlicher Trends und Bedürfnisse zum Ausdruck kommt) von Hochschulen untersucht. Die Hochschule Bielefeld (HSBI) versteht die Third Mission als ihre dritte zentrale Aufgabe neben Lehre und Forschung und ist bundesweit unter den zwölf Hochschulen, die mit drei oder mehr erfolgreichen Förderprogrammen punkten. Quelle Grafik: <https://hochschuldaten.che.de/third-mission-foerderung/>

* Details im ZEIT-Studienführer

➔ <https://studiengaenge.zeit.de/ranking>

Beitrag in voller Länge unter:

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/che-ranking-hsbi-ist-erneut-top-adresse-fuer-informatik>

Weiterer Beitrag

➔ <https://www.hsbi.de/presse/pressemitteilungen/hbsi-punktet-in-der-third-mission-foerderung-nur-zwei-hochschulen-waren-bundesweit-erfolgreicher>

19. Workshop „Mathematik in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen“

Freitag, 20.09.2024

09:00 – 17:00 Uhr

Hochschule Bielefeld, Hauptgebäude,
Konferenzbereich
Interaktion 1, 33619 Bielefeld

Mehr Informationen unter:

➤ <https://www.hsbi.de/veranstaltungen/20-09-2024-19-workshop-mathematik-in-ingenieurwissenschaftlichen-studiengaengen>

Kinder Uni Campus Minden

Monatlich, donnerstags

31.10.2024

28.11.2024

30.01.2025

27.02.2025

27.03.2025

24.04.2025

22.05.2025

26.06.2025

jeweils 17:00 – 17:45 Uhr

Einlass ab 16.30 Uhr
Hochschule Bielefeld,
Campus Minden,
Audimax B 60,
Artilleriestraße 9, 32427 Minden

Mehr Informationen unter:

➤ <https://www.hsbi.de/veranstaltungen/31-10-2024-kinderuni-campus-minden>

Absolvent*innenfeier am HSBI-Campus Minden

Freitag, 08.11.2024

16:00 bis ca. 18:00 Uhr

Hochschule Bielefeld,
Campus Minden,
Artilleriestraße 9, 32427 Minden

Mehr Informationen unter:

➤ <https://www.hsbi.de/veranstaltungen/08-11-2024-campus-minden-absolventinnenfeier-2024>

Infoveranstaltung zum praxisintegrierten Studium am Campus Minden

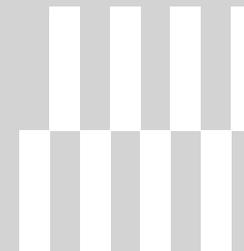
Donnerstag, 14.11.2024,

16:00 – 18:00 Uhr

Hochschule Bielefeld,
Campus Minden,
Artilleriestraße 9, 32427 Minden

Mehr Informationen unter:

➤ <https://www.hsbi.de/veranstaltungen/14-11-2024-infoveranstaltung-zum-praxisintegrierten-studium-am-campus-minden>



Impressum

Herausgeber Hochschule Bielefeld/
Fachbereich Campus Minden
Artilleriestraße 9
32427 Minden

Redaktion Prof. Dr.-Ing. Uwe Weitkemper
(v.i.S.d.P), Dr. Kathrin Sander
campus-minden@hsbi.de
*Wir bedanken uns bei allen
Kolleg*innen, die an dieser Ausgabe
mitgewirkt haben.*

Gestaltung Katja Nortmann

Fotos Hochschule Bielefeld/Interaktion 1/
Hochschulkommunikation und andere
(siehe Bildnachweise);
Foto Titel Prof. Battermann:
S. Freitag/HSBI, 2018;
Foto Studierende: P. Pollmeier/HSBI
Foto diese Seite:
Andreas Secci/
Ressort Hochschulkommunikation

Redaktionsschluss nächste Ausgabe
15.02.2025

Erscheinungstermin nächste Ausgabe
etwa 15.03.2025